



WWA Landshut - Seligenthaler Str. 12 - 84034 Landshut

Oberbürgermeister der Stadt Landshut
Alexander Putz

Altstadt 315
84026 Landshut

DER OBERBÜRGERMEISTER
der STADT LANDSHUT

25. März 2024

An: Ref. 513

- Rücksprache
 Zur Kenntnis
 Zur weiteren Veranlassung

Ihre Nachricht
09.02.2024

Unser Zeichen
1.4-4441-LA-4603/2024

Bearbeitung +49 (871) 8528-153
Annegret Weise-Melcher

Datum
21.03.2024

Anfrage zu Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität an der Kleinen Isar

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 09.02.2024, welches am 27.02.2024 bei uns einging.

Uns ist der von Ihnen erläuterte Nutzungskonflikt zwischen den Anforderungen an den Schutz der Kieslaicher und den Wünschen der Erholungssuchenden gut bekannt. In vielen Bereichen an der Isar flussauf und flussab, wo durch abgeflachte Ufer und Kiesbänke die Zugänglichkeit gegeben ist, ist diese Situation keine Seltenheit.

Verbote und ordnungsrechtliche Androhungen, die dann nicht verfolgt werden können, helfen nach unseren Erfahrungen nicht wirklich weiter. Wir appellieren deshalb an das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Nutzungsansprüche und plädieren für Information und Aufklärung durch Hinweise.

Zu Ihrem Vorschlag zur Schaffung alternativer Laichhabitats im westlichen Uferbereich:

Aufgrund der hydraulischen Situation – wir haben es hier mit einem Außenufer, ein sog. Prallufer zu tun – würde zusätzlich eingebrachter Kies nicht liegen bleiben und bei jedem Hochwasserereignis isarabwärts weitertransportiert werden. Im Sinne der Hochwassersicherheit für die Stadt Landshut erscheint uns dies nicht nachhaltig und zielführend. Erst im Dezember 2023 wurde die Ausbaggerung durch die Uniper

Kraftwerke GmbH abgeschlossen.

Deshalb ist grundsätzlich die Zugabe von Kies für fischökologische Maßnahmen im Stadtdurchgang zu hinterfragen und aus fachlicher Sicht abzulehnen.

Im Zuge der letzten Ausbaggerung der Isar 2014/2015 durch die Uniper wurden damals in der Kleinen Isar mehrere Buhnen (Buchten) durch Steinsatz als fischereieökologischer Ausgleich für die Ausbaggerung erstellt. Nach ein bis zwei Hochwasserereignissen waren die erstellten Buhnen nicht mehr vorhanden. Eine ähnliche Situation erwarten wir auch, wenn man Totholz einbringen würde.

Die Erfahrungen der letzten Jahre, ja Jahrzehnte zeigen, dass im Stadtdurchgang selbst derartige Maßnahmen nicht nachhaltig und zielführend sind. Das Hauptaugenmerk muss sein, dass ein Hochwasser durch Landshut schadlos abgeführt werden können muss. Die Isararme sind bei Hochwasser stark beaufschlagt und die Haltbarkeit von Buhnen und Totholz deshalb wohl nur von sehr kurzer Dauer.

Derzeit wird im Auftrag des Wasserwirtschaftsamtes und der Regierung von Niederbayern als Höhere Naturschutzbehörde das Ökologische Entwicklungskonzept für den Isarabschnitt zwischen Volkmannsdorf und Landshut fortgeschrieben. Ziel ist es im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie die natürliche Funktionsfähigkeit der Gewässer- und Auenlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Im Konzept sind alle von Ihnen genannten Maßnahmen (Kieslaichbänke, Buhnen, Lebensraumstrukturen durch Totholz oder Unterstände, aber auch das Anbinden von Auwaldriegen und das Abflachen der Ufer, um Zugänge für Erholungssuchende zu schaffen) geplant. Die Planungen sollen den angrenzenden Kommunen - auch Ihnen - noch in diesem Jahr vorgestellt werden.

In weiterer Zukunft könnte natürlich auch der geplante Uferpark – eine größere Aufweitung im Uferbereich - an der Großen Isar - für Erholungssuchende im Stadtgebiet ein neues Areal erschließen. Bevor hierzu mit Planungen begonnen werden kann, wird die Zustimmung des Stadtrates notwendig sein.

Wir hoffen wir konnten Sie ausreichend informieren und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Patrik Giebel

Behördenleiter